

Gemeinsam für starke Frauen

Die Ökumenische Kampagne für eine bessere Welt

EDITORIAL

von Thomas Rey
Pfarrer, St. Jakob, Cham



DAS OPFER DER LIEBE

Wenn ich in der Fastenzeit auf etwas verzichte, bringe ich ein Opfer. Und wenn ich es dann dem Fastenopfer spende, kommt dieses Opfer sogar noch jemandem zugute. Wenn ich hingegen überfallen und ausgeraubt werde, dann bin ich ein Opfer, dem böse Menschen Übles angetan haben.

Im Gegensatz zum Deutschen kennt das Latein (wie das Französisch oder Englisch) zwei Wörter für Opfer: *sacrificium*, wenn ich aktiv handle, und *victimia*, wenn ich passiv betroffen bin. Nachdem Jesus während dreier Jahre durch Galiläa gezogen ist und die Botschaft vom Reich Gottes durch seine Predigt bekannt und durch Wunder sichtbar gemacht hat, geht Jesus nach Jerusalem ins Zentrum des jüdischen Glaubens und der Macht. Schnell wird klar, dass seine Botschaft hier nicht ankommt. Wer im Vorhof des Tempels die Händler vertreibt und die bedingungslose Liebe Gottes verkündet, muss mit einer Reaktion rechnen.

Jesus muss sich entscheiden: Gehe ich zurück ins beschauliche Galiläa oder stelle ich mich den jüdischen und römischen Autoritäten? Jesus bringt dieses Opfer, er gibt sich hin – und stirbt am Kreuz als Opfer böser Menschen. Er bringt ein Opfer (*sacrificium*) und wird ein Opfer (*victimia*).

Wenn wir in der Fastenzeit besondere Opfer bringen, dann schliessen wir uns Jesu Opfer als *sacrificium*, als geheiligtes Tun, so die wörtliche Übersetzung, an. Daran erinnert das Aschenkreuz, das zu Beginn der Fastenzeit über unserem Tun steht. Wir empfangen es als Zeichen des Opfers, das wir in der Nachfolge Jesu bringen.

In der Jubiläumskampagne 2019 von *Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein* ist die Stärkung der Rechte der Frauen das zentrale Anliegen.

Frauen haben weltweit eine tragende Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft. Doch sie sind auf allen Entscheidungsebenen untervertreten und verdienen weniger für die gleiche Arbeit als Männer. Der Beitrag der Frauen wird zudem kaum anerkannt und schlecht honoriert. Frauen pflegen das soziale Netz, tragen vielerorts die Hauptlast in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und im informellen Sektor und leisten den Grossteil der Care-Arbeit – oft ohne Bezahlung.

Deshalb stehen in der Ökumenischen Jubiläumskampagne 2019 Frauen im Zentrum. Als mutige Akteurinnen setzen sie sich für ihre Rechte ein, kämpfen für eine Wirtschaft, die dem Leben dient, und engagieren sich für den notwendigen Wandel in der Gesellschaft.

Besondere Bedeutung hat dieser Kampf bei der Ausbeutung von Rohstoffen, die oft zu Menschenrechtsverletzungen, zu Landraub oder zur Verschmutzung von Böden und Wasser führt. Viele Partnerorganisationen im Süden berichten denn auch von katastrophalen Auswirkungen des Rohstoffgeschäfts für Frauen. Im Umfeld von Minen und Plantagen nehmen Vergewaltigungen und Gewalt weltweit zu. Frauen aus Kamerun, dem Kongo und den Philippinen werden diese Entwicklungen an vielen Anlässen während der Ökumenischen Kampagne thematisieren.

Das Rohstoffgeschäft ist zwar besonders risikoreich. Aber auch andere Schweizer Unternehmen sind regelmässig in die Verletzung von Menschenrechten und Umweltstandards verwickelt. In der Schweiz setzen sich *Brot für alle* und *Fastenopfer* seit Langem dafür ein, dass Unternehmen Menschenrechte respektieren und in der Schweiz eine verbindliche Regulierung von Unternehmen gesetzlich verankert wird. Eine Sorgfaltsprüfung, wie sie die Konzernver-



antwortungsinitiative verlangt, ist unabhängig.

Der 50. Geburtstag der Ökumenischen Kampagne 2019 bietet aber auch Anlass, früheres wie heutiges Engagement zu würdigen. Dies wird sich im Projekt «50 Frauen» spiegeln, in dem Frauen aus dem Süden und Norden portraitiert werden. Und am Nationalen Suppentag am 13. April in Bern wird Starkoch Mirko Buri eine Suppe aus Essensresten kochen und damit auch ein Zeichen gegen die Verschwendung von Nahrungsmitteln setzen.

• LORENZ KUMMER

Zur 50jährigen Geschichte der Ökumenischen Kampagne siehe Artikel auf Seite 6

Ökumenische Kampagne 2019

- Dauer: 6. März bis Ostersonntag, 21. April
- Rosenverkaufstag: Samstag, 30. März
- Nationaler Suppentag in Bern:
 - Samstag, 13. April
 - Ausstellung «50 Frauen»: am Nationalen Suppentag in Bern, Samstag, 13. April
- > www.sehen-und-handeln.ch
- > www.facebook.com/sehenundhandeln